

offenbar auch in der Zeit seiner Abwesenheit auf dem Repertoire³⁴. Paër kümmerte sich jetzt überdies mehr als bisher um die Kirche. Zum erstenmal bringt er im Herbst 1805 eine Messe eigener Komposition heraus³⁵. Am 23. Dezember 1805 leitet er im Saale des Gewandhauses eins der großen Konzerte, die die kurfürstliche Kapelle seit 1803 zuweilen auf Abonnement unternahm³⁶. Er macht dabei seine Verbeugung vor der Dresdner Tradition und dirigiert ausschließlich Bruchstücke aus den Werken Naumanns. Paër wußte, was er dem Reformwerk seines Vorgängers Naumann und der hervorragenden Führung durch den Konzertmeister Babbi zu danken hatte. Die Kapelle ihrerseits setzte sich wiederholt für die Werke ihres berühmten Leiters ein. Am 17. Dezember 1805 führt sie eine Paërsche Kantate auf (es dürfte sich um den „Trionfo della chiesa“ handeln), in einer von Babbi veranstalteten musikalischen Akademie im Hotel de Pologne am 25. März 1806 „verschiedene auserlesene Compositionen vom Churfürstl. Capellmeister Paër“³⁷. Fast stets ist in diesen Konzerten Mad. Paër an erster Stelle der Mitwirkenden genannt, so bei Aufführung der „Jahreszeiten“ (1803) und der „Schöpfung“ von Haydn (1805) in italienischer Sprache, sowie des Requiems von Mozart (1805). Das regelmäßige selbständige Auftreten der Kapelle in diesen Jahren — sie übernimmt auch die Begleitung bedeutender auswärtiger Solisten — geht wohl mit auf Paërs Initiative zurück. Es war ein Novum für Dresden. Für die pädagogische Nebenbemühung Paërs am sächsischen Hofe zeugt u. a. ein Manuskript der Dresdner Landesbibliothek: „Sei solfeggi facili per cantar di portamento composti per S. A. R. la Principessa Carolina di Sassonia“.

Es ist klar, daß das energische Auftreten des jungen Operndiktators und Leiters der Hofkapelle — denn das war er, wenn dem Titel nach auch nur gleichgeordneter Kapellmeister — nicht ohne Widerspruch bleiben würde. Schon das Monopol, das die Frau des Kapellmeisters auf alle Glanzrollen hatte, mußte wie in den Tagen Hasses von selbst zu Kabalen führen. Darauf deutet wohl die oben zitierte Bemerkung Körners. Auffallenderweise und sicherlich nicht ohne Rücksicht auf die Opposition überläßt Frau Paër die Hauptrolle in der Eröffnungs-

³⁴ S. u. die Chronologie.

³⁵ Allg. Mus. Ztg. VIII, Sp. 283.

³⁶ Dazu R. Engländer, Naumann als Opernkomponist, S. 219. Vgl. auch Allg. Mus. Ztg. IV, Sp. 246.

³⁷ Dresdner Anzeigen 1806, 26. Stück.